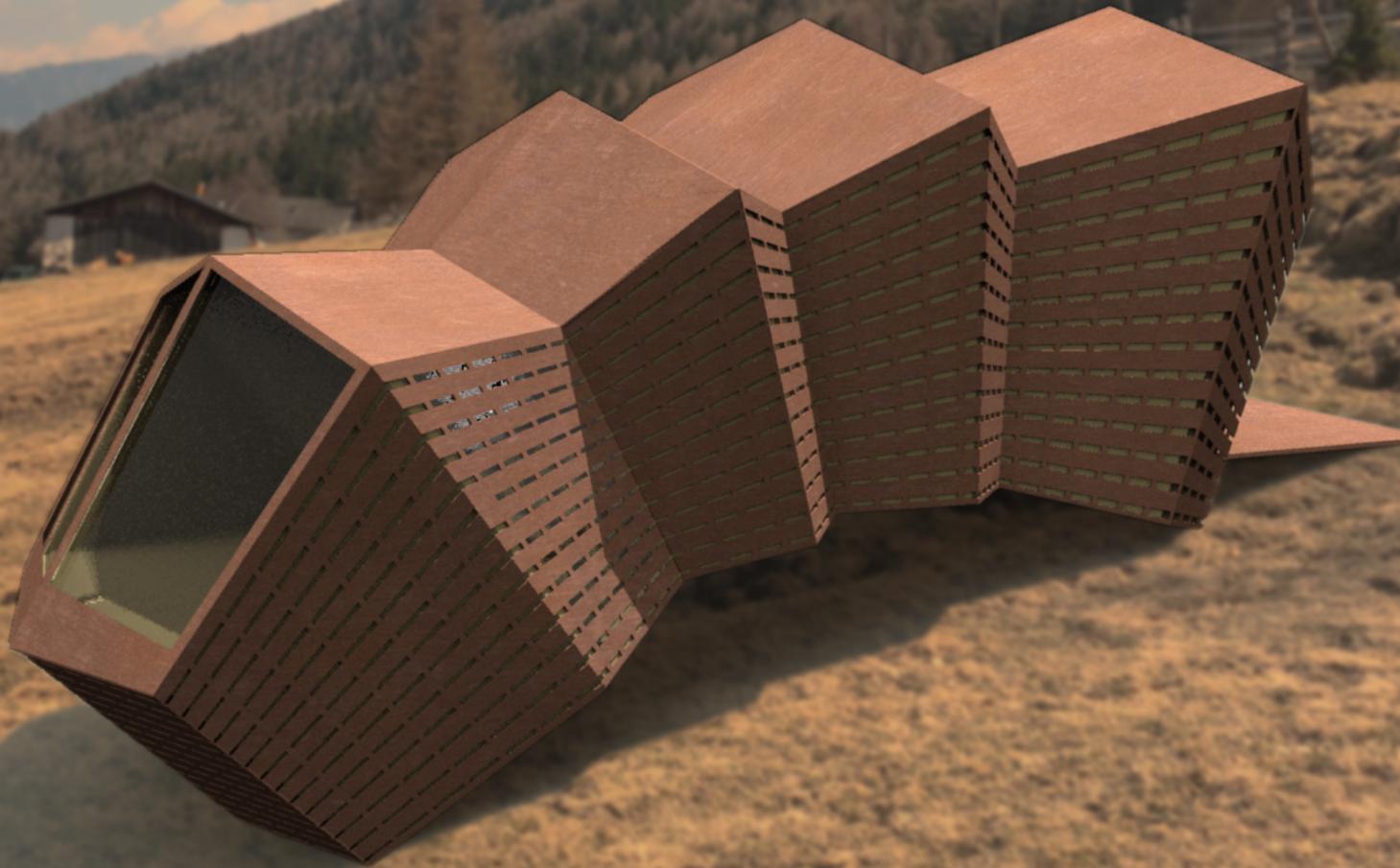


Lehrbienenstand

Mel Domo



Konzept

Das Mel Domo (lat. Für Honoghaus) soll einen Ort für Begegnung zwischen Mensch in Bienen schaffen, was gerade heutzutage wo Bienen vielerorts vom Aussterben bedroht sind immer wichtiger wird.

Als Inspiration der Geometrie dieses Gebäudes dient die Bienenlarve, was das Vorstadium der Biene ist. Diese organische halbrunde Form wurde geometrisiert und im Entwurfsprozess um 90 Grad gewendet.

Der Lehrbienenstand ist verortet im Naturpark Stilfser Joch bei Schlanders. Hier werden auf knapp 50m² Ferienhaus und Lehrbienenstand mit Platz für Seminare und Apitherapie vereint.

Der Lehrbienenstand liegt auf der süd-östlichen Ecke des Grundstücks und befindet sich nur wenige Meter vom Weg entfernt. Da er im steileren Teil des Geländes liegt folgt die Architektur der Steigung, um sich schön ins Gelände einzufügen.

Das Gebäude besteht aus zwei Schalen. Die innere Schale besteht aus lokalem Lärchenholz und entsteht aus sich selbst aussteifenden massiven Wandelementen. Sie bildet den hellen, offenen Innenraum aus.

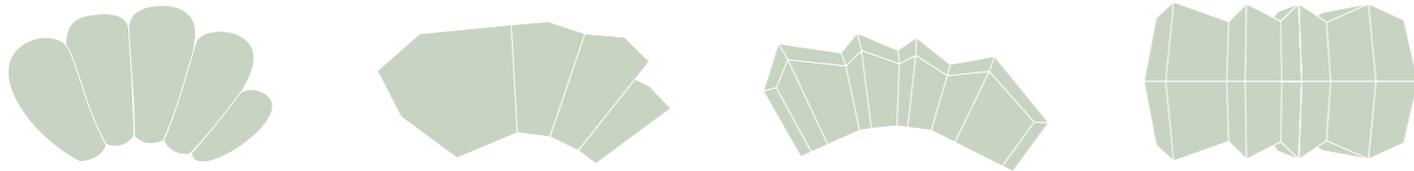
Die äußere Schale ist die Fassade aus Cortenstahl. Sie steht mit ihrer Kühle und Festigkeit im Gegensatz zum Inneren. Sie besitzt ein der Geometrie folgendes Lochmuster, was nur an der Stirnseiten durch Glas unterbrochen wird. Die übrigen Glaselemente sind von der Fassade verdeckt, was im Inneren zu einem spannenden Licht- und Schattenspiel führt.



Entwicklung

Die Geometrie würde aus der Form der Bienenlarve entwickelt. Diese wurde immer mehr geometrisiert, bis die letzte Geometrie entstand. In den ersten Entwürfen die Geometrie quer zum Hang und schmiegte sich mit dem Bogen an ihn an. Im letzten Schritt würde es dann umgekehrt, sodass der Körper jetzt längs zum Hang liegt und der Bogen das Gefälle überspannt.

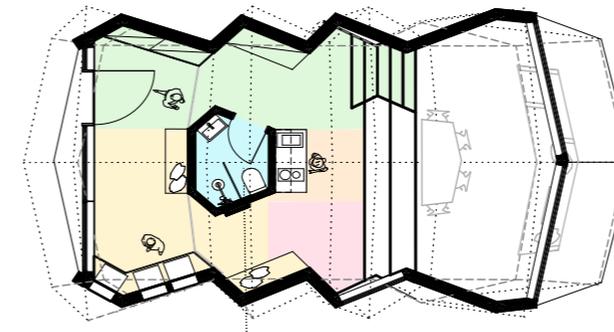
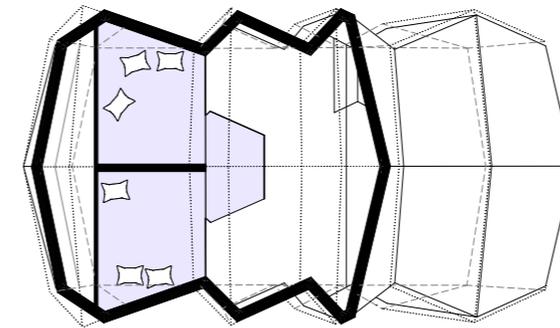
Grundriss



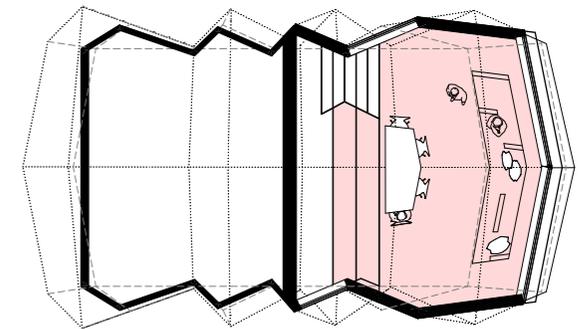
Schnitt



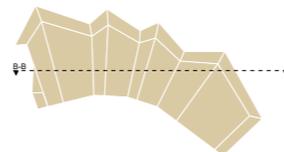
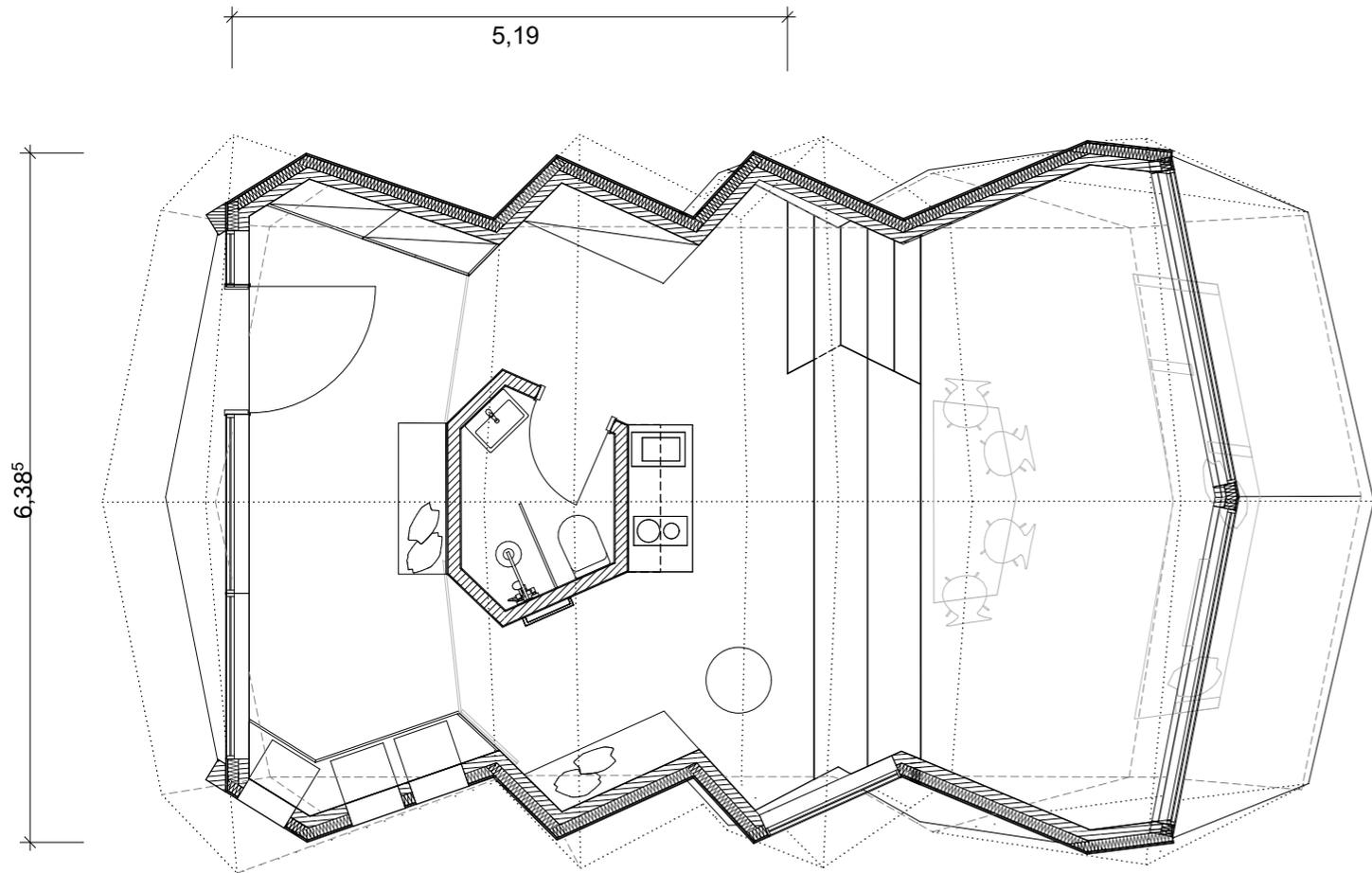
Nutzung



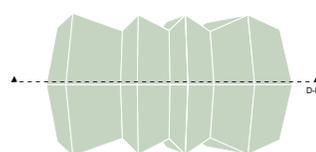
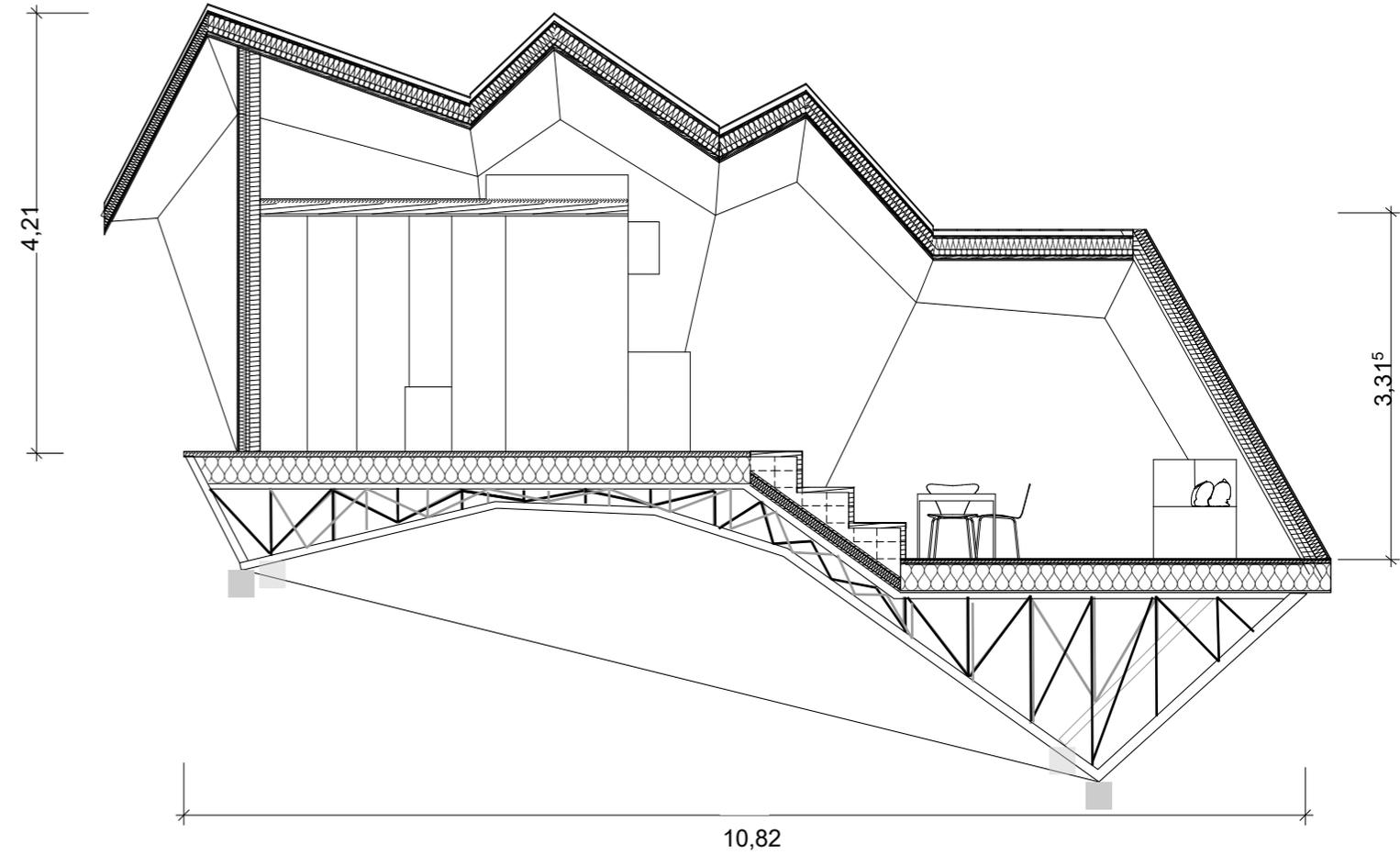
- Eingangsbereich, Stauraum
- Bienenbeuten, Apitherapie
- Küche
- Wohn-/Essraum, Seminarraum, Sitztribüne
- Schlafkojen



Grundriss EG obere Ebene M 1:75



Längsschnitt M 1:75



Innenraumperspektiven

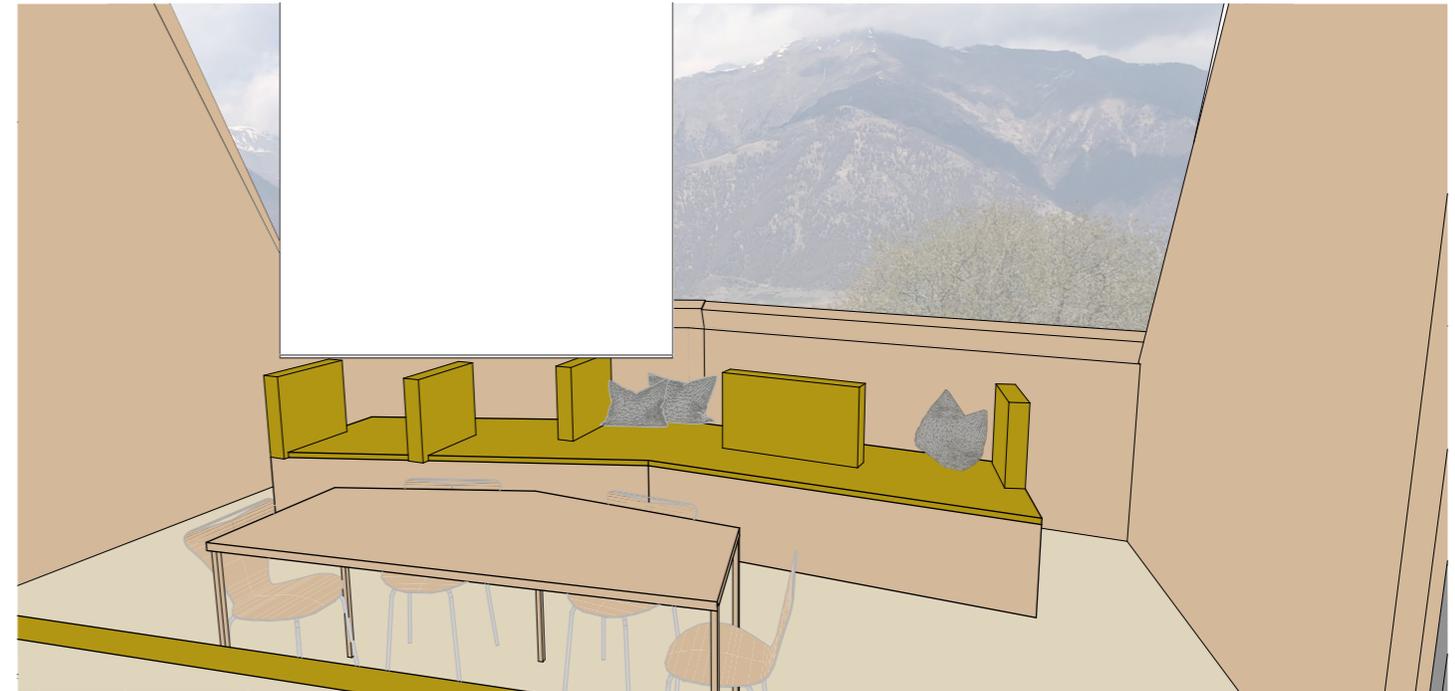
Der Raum endet auf einer Ebene, die etwas weiter unten liegt und als Wohn- beziehungsweise Seminarraum dient.

Der Wohnraum beherbergt eine über die ganze Länge gezogene Bank, die sowohl mit Blick ins Tal, als auch zum Innenraum hin genutzt werden kann. Dazu befindet sich hier ein großzügiger Esstisch, der sich mit allen vier Seiten an der Raum anpasst und so räumlich ohne Probleme verschoben werden kann.

Wenn der Raum für Seminare genutzt wird, können die drei großen Abstufungen zwischen den Ebenen als Tribüne verwendet werden, um Platz für ungefähr 20 Teilnehmer zu bieten. Außerdem kann vor einem der großen Glaselemente eine Leinwand für Präsentationsmaterial heruntergelassen werden.

Die beiden festverglasten Elemente sorgen neben einem tollen Blick ins Tal auch für genügend natürliches Licht im Innenraum. Wegen ihrer Nordausrichtung kommt es dabei nicht zu zu großem Wärmeeintrag.

Der ganze Innenraum besteht aus lokalem Lärchenholz, um eine gute Haltbarkeit zu gewährleisten und mit seiner hellen Farbe einen guten Kontrast zur dunkleren Fassade zu schaffen.



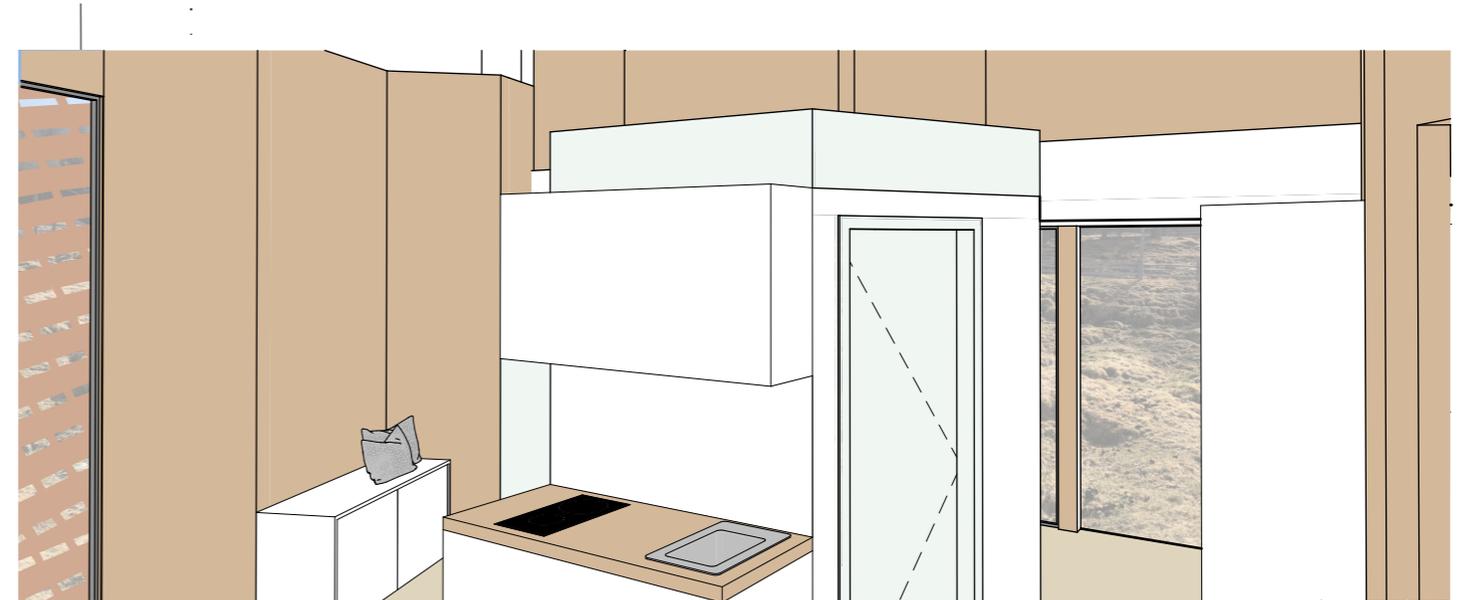
Innenraumperspektiven

In der Mitte des Gebäudes steht ein freistehender „Kubus“, in dem sich das Bad mit Toilette, Waschbecken und Dusche befindet. Auf seiner zum Wohnraum gewandten Seite befindet sich eine kleine Küchenzeile, damit sich die Gäste sowohl bei Seminaren als auch bei Übernachtungen versorgen können.

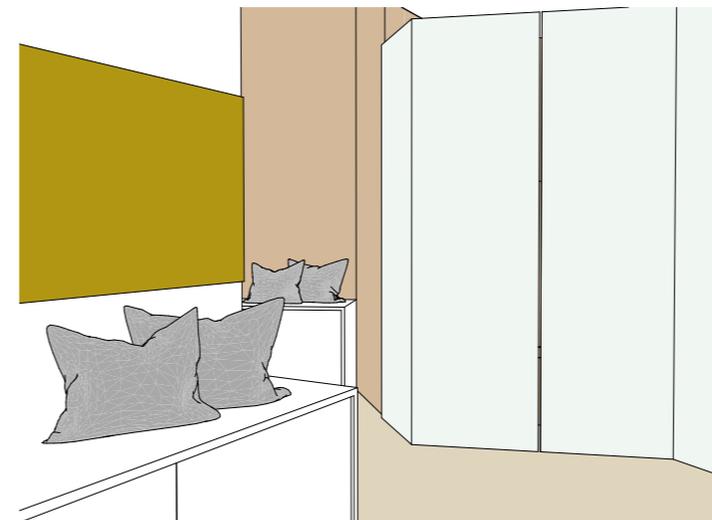
Anderes als der restliche Raum ist der Eingangsbereich niedriger abgehängt, um darüber weiteren Wohnraum zu schaffen, in welchem sich zwei geräumige Schlafkojen befinden. Diese sind über eine Leiter, die auf die Plattform auf dem Badkubus führt, zu erreichen. Von der Plattform, welche von einer Absturzsicherung aus Glas eingerahmt ist, sind beide Kojen offen zugänglich.

Im vorderen Teil des Gebäudes befinden sich die Bienen. Er ist dazu gedacht einen geschützten Raum für Seminare zu schaffen. Außerdem gibt es hier auf einer gemütlichen Bank die Möglichkeit Apitherapie zu machen und währenddessen die Aussicht Richtung Berg zu genießen.

Um den vorderen Bereich mit konzentrierterer Luft für Apitherapie nutzen zu können und den restlichen Wohnraum von den frei fliegenden Bienen abtrennen zu können, gibt es Faltschleusen aus Glas, die an beiden Seiten jeweils ausgeklappt werden können. So kann man sichergehen, dass man in Ruhe Essen, Schlafen oder auch Honig schleudern kann. Trotzdem bietet die durchsichtige Abtrennung im geschlossenen Zustand ungestörten Lichteinfall in den Wohnraum und im geöffneten Zustand einen geschützten Blick auf die Bienenbeuten.



Schlafkojen über dem Eingang, über eine Leiter und den Badkubus zugänglich

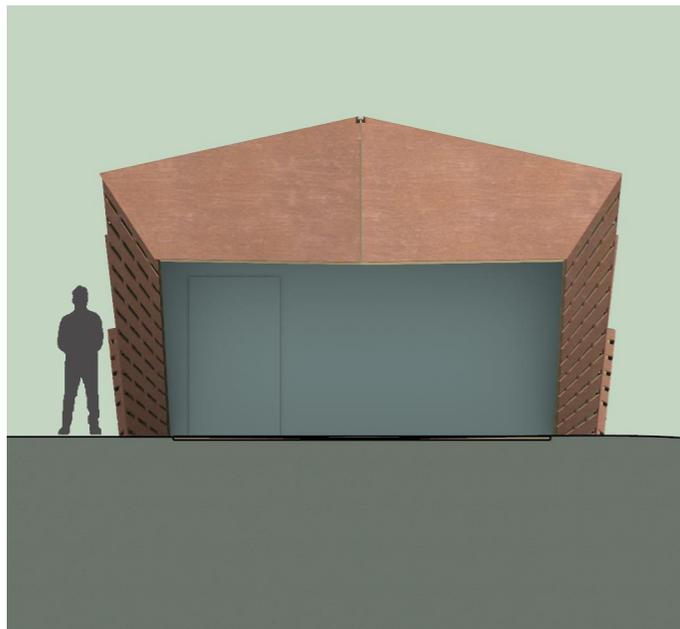


Geschlossener Zustand: Bienenbeuten verschlossen durch Faltschleuse aus Glas

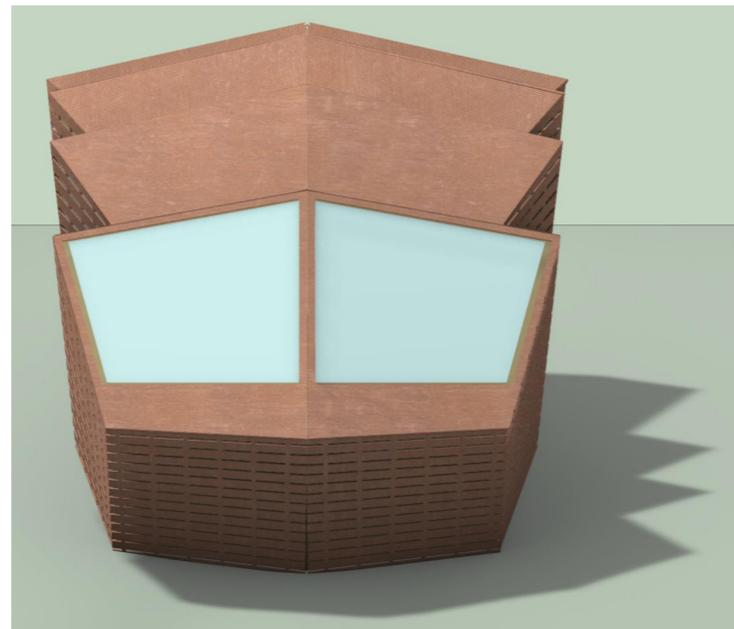


Offener Zustand: geöffnete Faltschleuse, trennt vorderen Bienenbereich vom Wohnraum ab

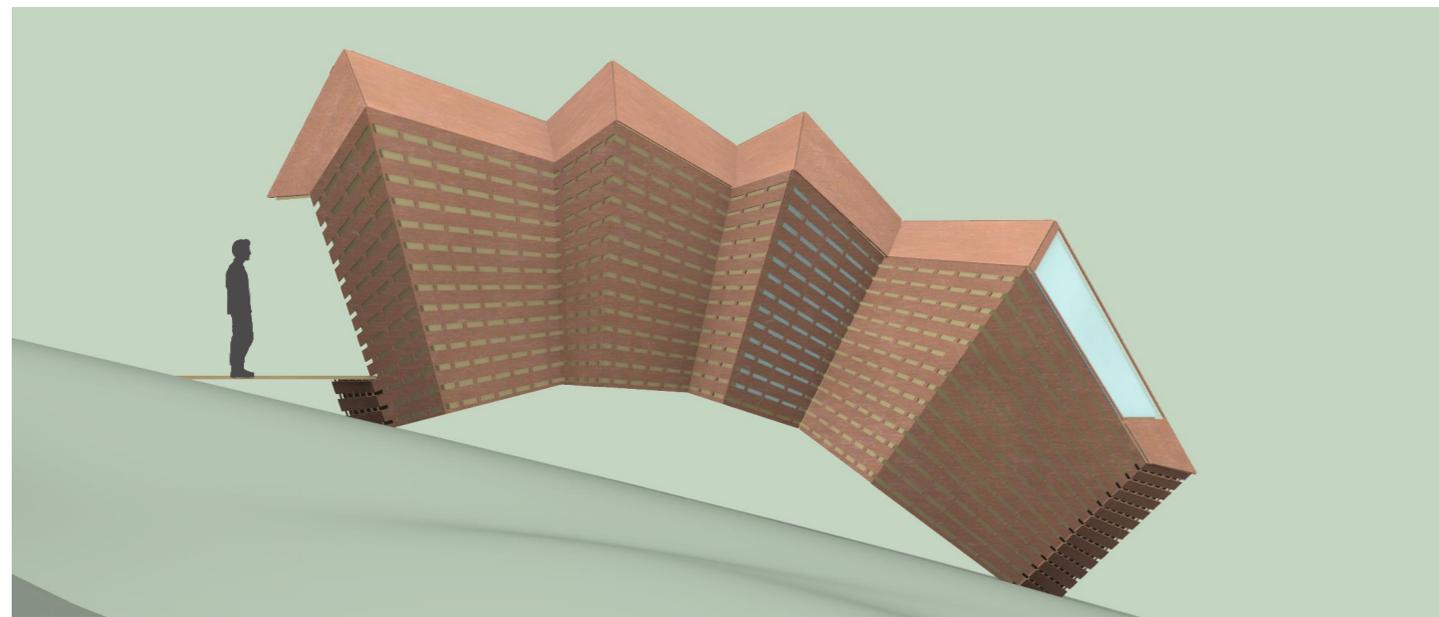




Ansicht Süd M 1:100



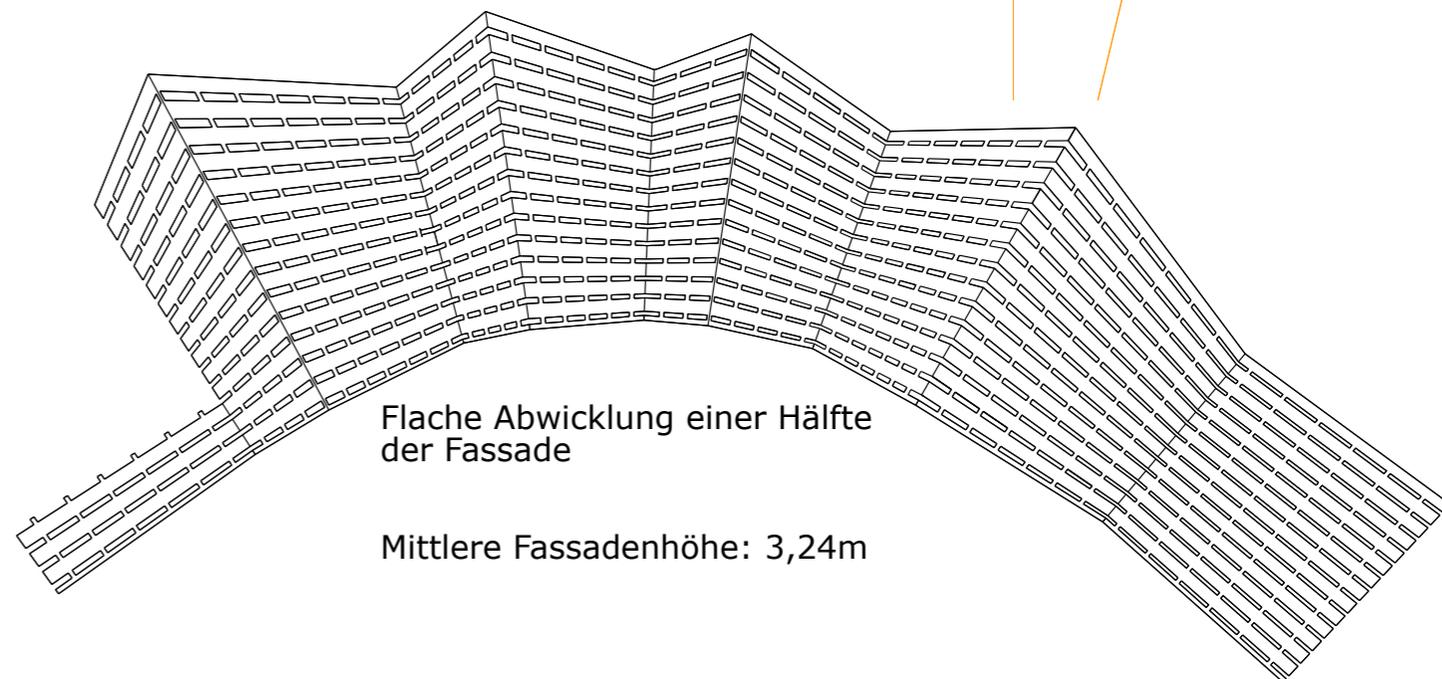
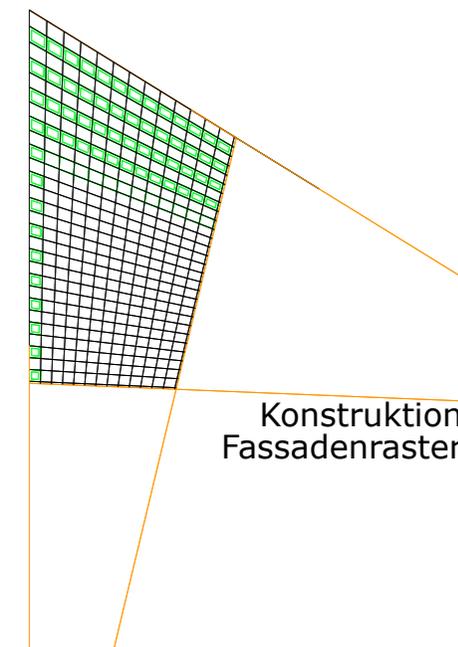
Ansicht Nord M 1:100



Ansicht Ost M 1:100

Fassadenkonstruktion

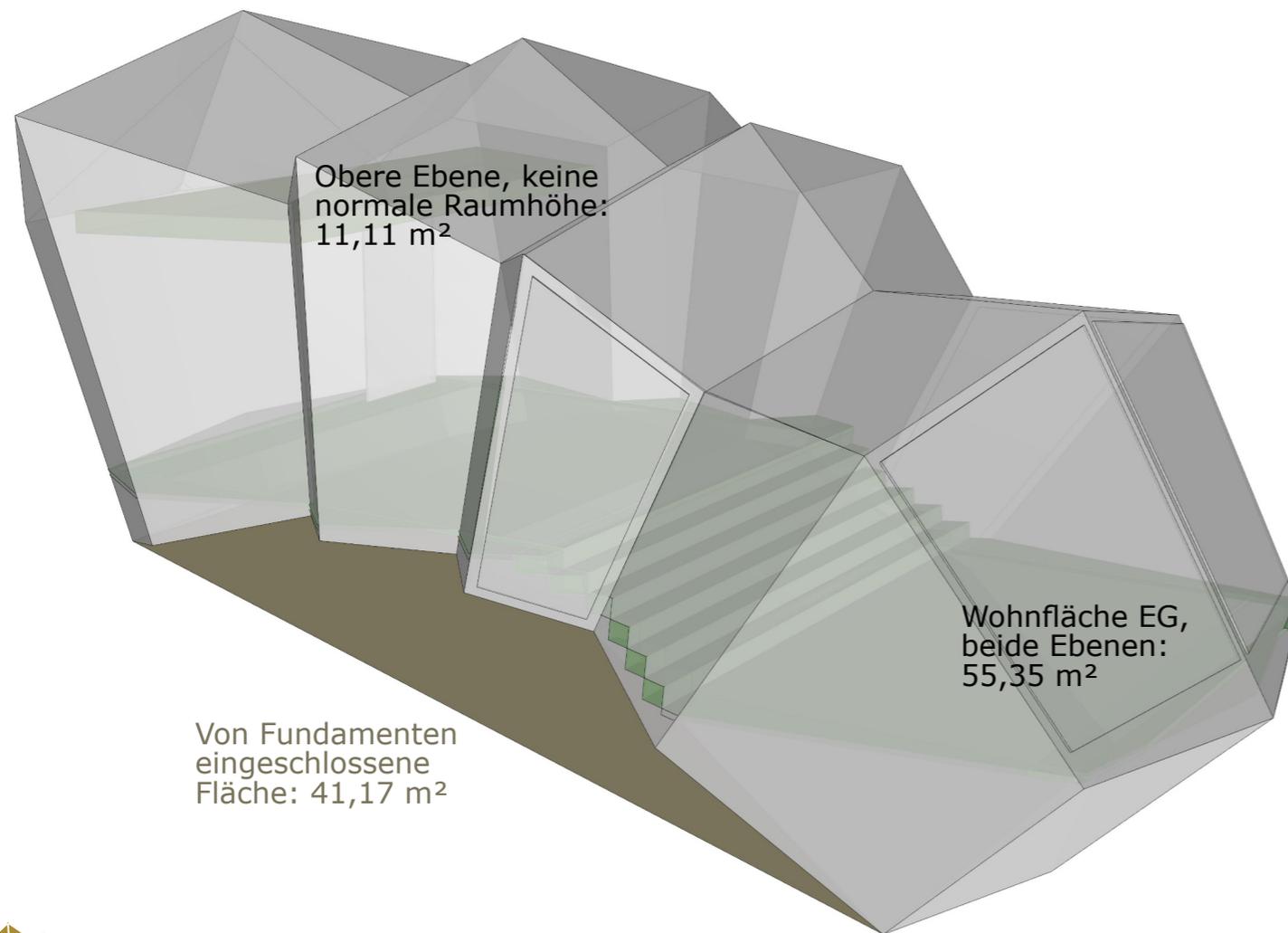
Die Fassade besteht aus zwei gleichen Teilen. Diese umfassen jeweils eine Hälfte des Gebäudes und bestehen aus einem Stück Cortenstahl, welches von einem Lochmuster durchzogen ist. Durch die Löcher in der Fassade, die sich auch über die seitlichen Fenster zieht, kommt trotzdem genug Licht ins Innere und sorgt gleichzeitig für ein interessantes Schattenspiel.



Flache Abwicklung einer Hälfte der Fassade

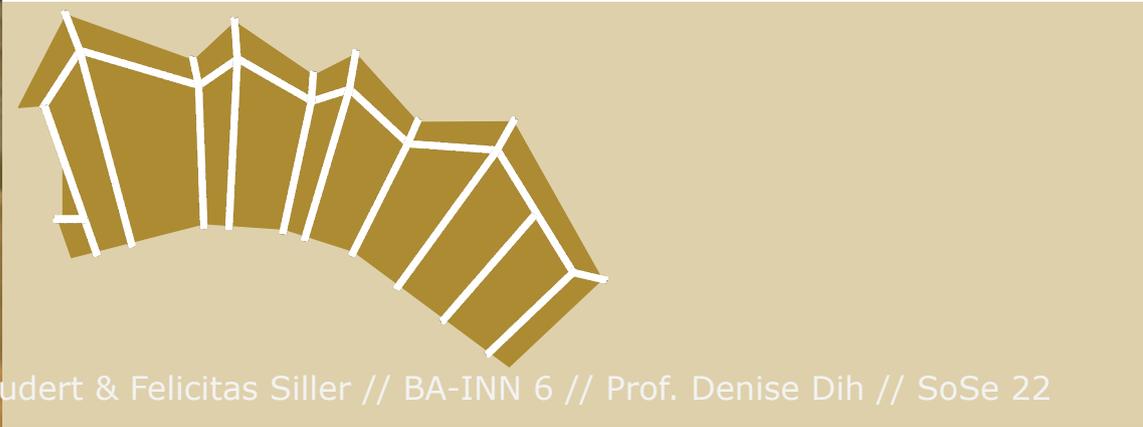
Mittlere Fassadenhöhe: 3,24m

Gebäudeperspektive mit Quadratmeterangaben



Gebäudemodell M 1:20





Emily Beudert & Felicitas Siller // BA-INN 6 // Prof. Denise Dih // SoSe 22